MEINTED MANAGE

MARIA CALLAS

MARIA CALIAS MARIA CALLAS

MARIA CALLA ARIA CALLAS

MARIA CALLAS WARIA CALLAS

MARIA CALLAS MARIA CALLAS

STÜCK IN ZWEI AKTEN VON TERENCE MCNALLY

Die Wahrheit der Maria Callas Zur MEISTERKLASSE von Terence McNally

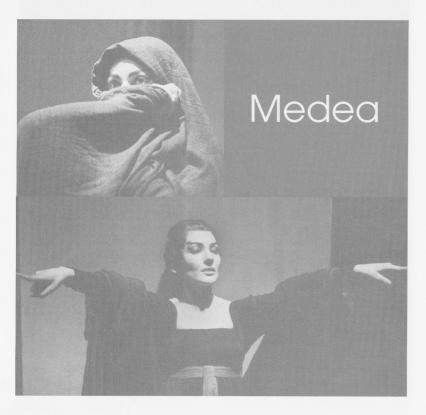
"Ich will kein: so tun, als ob ... ich will Wahrheit". In der einen oder anderen Weise kreist Terence McNallys "Meisterklasse" immer um diesen unbedingten Anspruch an Wahrhaftigkeit. Wahrhaftigkeit gegenüber der Musik, gegenüber dem Komponisten, gegenüber den Bühnenfiguren, die Maria Callas wie keine zweite verkörpert, gelebt hat und die uns durch ihre Aufnahmen hindurch bis heute noch so unmittelbar ansprechen. Nur das kann sie ihren keineswegs unbeaabten Schülern vermitteln und keiner geht ohne einen gewissen Grad der Erkenntnis aus diesen Stunden. Schmerzhaft, bisweilen brutal sind diese Lektionen, in denen die Callas rücksichtslos zur Sache geht. Aber auch komisch, denn die einsame Höhe der Künstlerin Maria Callas kontrastiert mit dem verunsicherten Bemühen der Schüler, die einem monströsen Anspruch gegenüberstehen. Einem Anspruch, dem die Callas der späten Jahre selbst nicht mehr gerecht werden kann. Ihr ureigenstes Ausdrucksmedium, das Singen, ersetzt sie durch Reden, durch viel Reden.

Ein Problem liegt auf der Hand: wir sehen den alternden Ex-Star, der sich auf Kosten der Schüler noch einmal in Szene setzt. Doch weder in der originalen Masterclass an der Juilliard-School noch auch im Stück von McNally ist die Callas so. Es ist eher die grausame "Naivität", mit der sie die Dinge beim Namen nennt, die schockiert, aber auch entwaffnet.

Mit schöner Doppelbödigkeit entfaltet der Autor die Stücke, an denen die Callas mit den Schüler arbeitet, als Folie ihres eigenen Lebens. Sie ist die betrogene "Nachtwandlerin", die verführerische "Tosca", die mörderisch-ehrgeizige "Lady Macbeth". Die Figuren, die sie auf der Bühne verkörperte, zeigen Aspekte ihrer Persönlichkeit, ihres Er-

folgs, ihrer privaten Niederlagen. Durch die Musik hindurch betritt sie einen "Erinnerungsraum", erlebt noch einmal ihre Triumphe, die Wandlung von der dicklichen, unbeholfenen Sängerin zur eleganten "Königin der Scala", Projektionsfläche für den Zeitgeist ihrer Epoche. Aber auch die Enttäuschungen ihres Lebens: die letztlich unerfüllte Ehe mit dem viel älteren Meneghini und vor allem die gescheiterte Beziehung zu Aristoteles Onassis, die einen entscheidenden Wendepunkt in ihrem Leben markiert. Nicht Callas, die Diva, sondern Maria, der Mensch tritt uns gegenüber: hoffend, verzweifelnd, fragil, fast kindlich. Der schlichte Wunsch nach Liebe, nach Verständnis macht die Callas im Stück wirklich groß, und nicht Verbitterung, sondern Einsamkeit und Einsicht bleiben am Ende. McNally ist damit nicht nur dem Mythos Callas auf der Spur, sondern auch der Wahrheit der ganzen Maria Callas.

Jakob Peters-Messer



MEISTERKLASSE

Stück in zwei Akten von Terence McNally Deutsch von Inge Greiffenhagen und Bettina von Leoprechting

Regie
Ausstattung
Musikalische Leitung
Dramaturgie
Regieassistenz
Inspizienz

Jakob Peters-Messer Sven Bindseil Daniel Carlberg Dr. Annekatrin Pusch Regine Arnold Doris Eisenacher Hildegard Rädel

Maria Callas Pianist

Souffleuse

Es singen:

Marion Bach (Sopran) Jana Havranova (Sopran) Yong Bae Shin (Tenor)

Statisterie

Marianne Thielmann Daniel Carlberg/ Ulrich Welsch Technische Direktion Theatermeister Beleuchtung Ton

Maske Requisite Christoph Lerchenmüller
Horst Perthold
Michael Jakubowski
Achim Brauneck,
Hans-Joachim Möhring
Bodo Christlein, Katrin Sonnberger
Renate Clemens, Gerd Langbein

Aufführungsrechte: S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/ Main

Musikeinspielungen:

LA SONNAMBULA: Orchester und Chor der Mailänder Scala, Dir. Antonio Votto

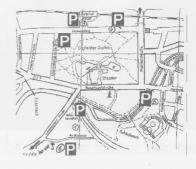
MACBETH: Orchester und Chor der Mailänder Scala. Dir. Victor de Sabata

Anfertigung der Dekoration und Kostüme in den Werkstätten des Meininger Theaters unter Leitung von Annette Mey und Siegfried Göbel (Schneiderei), Bernd Englert (Schlosserei), Jürgen Gräf (Tischlerei), Roland Artus (Malsaal) und Heidemarie Zelder (Dekorationsabteilung)

Die Verwaltungsdirektion weist freundlich darauf hin, daß es untersagt ist, während der Vorstellung Foto- oder Tonaufnahmen jeglicher Art herzustellen.

Im Auftrag des Meininger Theaters ist die Freiwillige Feuerwehr Meiningen für den Brandschutz im Haus verantwortlich. Spieldauer ca. 2 Std. Eine Pause.

Parkmöglichkeiten finden Sie am Volkshausplatz (1), in der Charlottenstraße (2), am Bahnhof (3), in der Lindenallee (4), am Schloß (5) oder am ha we ge-Markt (6).



Als Gäste in Meiningen

Jakob Peters-Messer

wurde 1963 in Viersen am Niederrhein geboren. Er studierte Musiktheaterregie bei Götz Friedrich in Hamburg. Nach einer Zeit als Regieassistent an der Deutschen Oper Berlin arbeitete er zunächst als freier Assistent, vor allem von Nikolaus Lehnhoff, in Deutschland, Österreich, Belgien, England und den USA.

Der Schwerpunkt eigener Regiearbeiten liegt bisher im Bereich der Opern des 20. Jahrhunderts und der Neuen Musik (Wolfgang Rihm, Jan Müller-Wieland, Camille Berger) sowie im vorklassischen und Barock-Repertoire.

Eine kontinuierliche Zusammenarbeit verbindet ihn mit der Staatsoper Unter den Linden Berlin, wo er 1994 Georg Philipp Telemanns "Orpheus", 1997 Francesco Cavallis "La Didone" und 1998 Jan Müller-Wielands "Komödie ohne Titel" inszenierte - als Koproduktionen mit den Festwochen der Alten Musik Innsbruck, den Schwetzinger Festspielen und der Musiktheaterbiennale München.

Jakob Peters-Messer arbeitete außerdem in Braunschweig, für die Kammeroper Rheinsberg und in Gießen. 1998 erarbeitete er für die Opèra de Montpellier "Die Entführung aus dem Serail". Diese Produktion wird auch am Theater Dortmund, dem Grand Théâtre de Bordeaux sowie an der Opèra de Liège gezeigt.

Die Meininger "Meisterklasse" ist Jakob Peters-Messers erste Schauspielarbeit.

Sven Bindseil

wurde 1966 in Hamburg geboren. Nach seinem Studium an der Akademie der Bildenden Künste Stuttgart wurde er zunächst Kostümassistent am Staatstheater Stuttgart, danach am Theater Bremen und am Schauspielhaus Düsseldorf.

Seit 1994 ist Sven Bindseil als Kostüm- und Bühnenbildner selbständig tätig. Seine wichtigsten Arbeiten für das Schauspiel waren bislang: am Schauspielhaus Düsseldorf "Die Phönizierinnen" von Euripides, am Staatstheater Stuttgart "Schwanenweiß" von August Strindberg und am Theater-

haus Jena sowie am Hans-Otto-Theater Potsdam "Robert Guiscard" von Heinrich von Kleist.

Sven Bindseils Ausstattungen für das Musiktheater waren und sind u.a. am Stadttheater Gießen und am Metropoltheater Berlin zu sehen. Der Schwerpunkt seiner Arbeit ist hier die Zusammenarbeit mit Jakob Peters-Messer. Gemeinsame Produktionen waren: Johann Strauß' "Zigeunerbaron" am Staatstheater Braunschweig, Georg Friedrich Händels "Aci, Galatea e Polifemo" bei den Musikfestspielen Potsdam Sanssouci, Wolfgang Amadeus Mozarts "Die Entführung aus dem Serail" (Opèra de Montpellier; Théâtre des Massy, Paris; Städtische Bühnen Dortmund) sowie Emmerich Kálmáns "Gräfin Mariza" am Stadttheater Gießen. Auch für das Fernsehen hat Sven Bindseil bereits gearbeitet: Er schuf die Ausstattung für mehrere Produktionen der Redaktion "Das kleine Fernsehspiel" (ZDF/ ARTE).

IMPRESSUM
DAS MEININGER THEATER
Südthüringisches Staatstheater
Intendantin: Christine Mielitz
Redaktion und Gestaltung:
Dr. Annekatrin Pusch
Umschlagentwurf:
Gernot Ehrsam

Quellen

Ingeborg Bachmann, Ausgewählte Werke in drei Bänden, Bd. 1, Aufbau Verlag, Berlin und Weimar 1987.

Gottfried Benn: Gesammelte Werke in vier Bänden. Hrsg. von Dieter Wellershoff. Bd. 4, Autobiographische und vermischte Schriften. Klett-Cotta, Stuttgart 1978.

Jürgen Kesting: Maria Callas. Roman, Econ & List Taschenbuch Verlag, München 1998. Renzo & Roberto Allegri: callas by callas. Ein Mythos lebt, Wilhelm Heyne Verlag, München 1998.

Stelios Galatopoulos: Maria Callas. Die Biographie, S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 1999.

Bei Ingeborg Bachmanns Text "Hommage à Maria Callas" handelt es sich um einen Entwurf, der hier auszugsweise wiedergegeben wurde. Heft 14 der Spielzeit 1999/2000 Terrence McNally MEISTERKLASSE Premiere am 27. Januar 2000 Druck: Richard Mack GmbH, Buch- und Offsetdruck 97638 Mellrichstadt